
Sünde als soziale Macht

Das Sündenverständnis in der Sozialtheologie Walter Rauschenbuschs

Lars Müller

Walter Rauschenbusch, ein baptistischer Theologe und Vertreter der Social-Gospel-Bewegung hat in den USA Anfang des 20. Jahrhunderts eine ausdrücklich sozial ausgerichtete Theologie entwickelt. Die folgende Arbeit soll zunächst die Entstehung und Grundlinien dieser Social-Gospel-Bewegung behandeln und konzentriert sich in einem zweiten Teil, speziell auf Rauschenbuschs für damalige Zeiten neuartiges Verständnis von Sünde als sozialer Macht. Dafür werden seine drei Hauptwerke *Christianity and the Social Crisis*, *Christianizing the Social Order* und *A Theology for the Social Gospel* auf ihre Auslegung von Sünde hin untersucht.

1. Social-Gospel-Bewegung

1.1. Historischer Kontext und Entstehung

Um die Entstehung der Social-Gospel-Bewegung adäquat darstellen und verstehen zu können, ist es wesentlich, den historischen Kontext der Entstehungszeit zu betrachten. Es ist nicht an einem Datum festzumachen, wann genau die Social-Gospel-Bewegung als solche entstanden ist, aber es ist eindeutig, dass die Umstände der Vereinigten Staaten von Amerika (USA) in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu ihrer Entstehung geführt haben.¹ Nach dem Ende des Amerikanischen Bürgerkrieges 1865 begann eine neue Ära in der Geschichte der USA, welche auch „gilded age“ genannt wird.² Angekurbelt durch die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts, durch die Entdeckung großer Mengen an Bodenschätzen und durch den technischen Fortschritt wuchs die Wirtschaft der USA in kurzer Zeit enorm

¹ Vgl. Brian Hebblethwaite, Art. Social Gospel: TRE Bd. 31 (2000), 410; Mark G. Toulouse, Art. Social Gospel: RGG⁴ Bd. 7 (2004), 1407; Milenko Andjelic, Christlicher Glaube als prophetische Religion. Walter Rauschenbusch und Reinhold Niebuhr (Internationale Theologie Bd. 3), Frankfurt a. M. 1998, 18.

² Diese Bezeichnung stammt von Mark Twain, der diese Ära das vergoldete Zeitalter nannte, da nach außen der wirtschaftliche Aufschwung der USA enorm war, aber mit ihm auch eine nie dagewesene Form der Verarmung, sozialer Krisen und Korruption einherging. Vgl. Howard Hopkins, The Rise of the Social Gospel in American Protestantism 1865–1915, New Haven³ 1947, 11; Winthrop S. Hudson, Religion in America. An historical account of the development of American religious life, New York² 1973, 292.

an.³ Dies brachte aber gleichzeitig auch ganz neue Formen eines brutalen Kapitalismus hervor, welcher sich beinahe grenzenlos an den Arbeitern bereichern konnte.⁴ „[T]he kings of industry and finance paid little heed and an exaggerated individualism continued to ride roughshod over human rights.“⁵ Mit Beginn dieser neuen Ära entstanden durch Industrialisierung, Urbanisierung, Immigration, Säkularisation und Imperialismus neue Herausforderungen für eine Gesellschaft, die bisher größtenteils durch Agrarwirtschaft bestimmt wurde.⁶ Aufgrund der stark wachsenden Wirtschaft und den dafür benötigten Arbeitern kamen in kürzester Zeit Millionen von Immigranten in die USA.⁷ Als Folge dieser gewaltigen Einwanderungsströme und der Industrialisierung fingen die Städte rapide an zu wachsen und es kam zu einer beträchtlichen Urbanisierung.⁸ Dabei wuchsen innerhalb dieser neuentstandenen Metropolen die sozialen Probleme, viele der Beschäftigten lebten unterhalb der Armutsgrenze und die Städte hatten keine ausreichenden Möglichkeiten auf die sozialen Missstände zu reagieren.⁹ „Urbanization spawned a wide variety of human needs, for in its wake came slums, poverty, vice, and political corruption.“¹⁰ Aufgrund dieser Umstände begannen einige protestantische Pastoren¹¹, dieses neue kapitalistische System zu kritisieren, und begannen zugleich, die vorherrschende protestantische Theologie zu hinterfragen, was zur Entstehung der Social-Gospel-Bewegung führen sollte.¹² Ein weiterer Aspekt war der mit dem wissenschaftlichen, wie auch theologischen Fortschritt einhergehende religiöse Wandel der Gesellschaft. Bis dahin war diese größtenteils geprägt

³ Vgl. *Dores Robinson Sharpe*, Walter Rauschenbusch, New York 1942, 2; *Andjelic*, Glaube, 22; *Hudson*, Religion, 291 f.

⁴ Vgl. *Hopkins*, Rise, 11; *Hebblethwaite*, Social, 410.

⁵ *Hopkins*, Rise, 11. „The scramble for possession of the country's boundless resources was nothing less than the 'Great Barbecue' at which the common man was handed a farm, while the 'Iron Buccaneers' of railroad, industry, and finance carved for themselves empires whose vastness and power – and whose rulers methods – Caesar might have envied.“ Zit. ebd.

⁶ Vgl. *Paul M. Minus*, Walter Rauschenbusch. American Reformer, New York 1988, X; *Hopkins*, Rise, 11; *Sydney Ahlstrom*, A Religious History of the American People, New Haven/London 1973, 735.

⁷ Vgl. *Andjelic*, Glaube, 22. Zwischen 1860 und 1900 kamen etwa 14 Millionen Einwanderer aus Europa in die USA, davon fast 1 Million im Jahr 1882. Vgl. *Ahlstrom*, History, 735. Für genaue tabellarische Angaben zur Immigration in diesem Zeitraum vgl. *Ahlstrom*, History, 749 f.

⁸ „Die urbanen Siedlungen werden immer größer; so verzehnfacht sich im Jahr 1880 die Zahl der Einwohner in Chicago, und in den neunziger Jahren ist New York eine Millionenstadt.“ *Andjelic*, Glaube, 22. In den Jahren 1860 bis 1890 wächst Boston von 177 840 auf 560 892; Philadelphia von 565 529 auf 1 293 697 und New York von 1 080 330 auf 3 437 202 Einwohner. Vgl. *Ahlstrom*, History, 735.

⁹ Vgl. *Hebblethwaite*, Social, 410; *Andjelic*, Glaube, 22; *Hudson*, Religion, 292 f.

¹⁰ *Hudson*, Religion, 292.

¹¹ W. E. Channing, H. Bushnell, T. Parker, J. Strong, W. Gladden, Ch. M. Sheldon, W. Rauschenbusch u. a. m. Vgl. *Andjelic*, Glaube, 19; *Toulouse*, Social, 1408.

¹² Vgl. *Hebblethwaite*, Social, 410; *Andjelic*, Glaube, 18 f.

durch die individualistische Ausrichtung des Puritanismus, die auch dem frühen kapitalistischen System zugutekam.¹³ Im 19. Jahrhundert entstand außerdem die sogenannte liberale Theologie, deren Anhänger begannen, die althergebrachten kirchlichen Dogmen und das Bibelverständnis in Frage zu stellen.¹⁴ Dabei entwickelte sich ein besonderer Fokus auf das historische Leben Jesu, was eine neue ethische und soziale Relevanz der Kirche in der Gesellschaft forderte und damit die bisherige, rein individualistische Sichtweise kritisierte.¹⁵ Dazu trug unter anderem die Rezeption europäischer Theologen bei, was die Anfänge der Social-Gospel-Bewegung maßgeblich beeinflusste. Dabei ist besonders die Reich-Gottes-Theorie von A. Ritschl und A. v. Harnack zu nennen, sowie aus England die Begründer des ‚Christian Socialism‘ F.D. Maurice und Ch. Kingsley.¹⁶ Zu dieser Zeit entstanden auch vermehrt christlich soziale Zeitschriften, welche die neuen sozialen Anliegen verbreiteten, u.a. *The Social Gospel, a magazine of obedience to the law of love*, die wahrscheinlich der gesamten Bewegung damit ihren Namen gab.¹⁷ Aus diesen ganzen Umständen heraus entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine christlich soziale Bewegung, welche im Nachhinein als Beginn der Social-Gospel-Bewegung bezeichnet werden kann.¹⁸ „The social gospel was Christianity’s answer to the problems posed by this era.“¹⁹

1.2. Grundlinien der Social-Gospel-Bewegung

Das Grundanliegen der Social-Gospel-Bewegung war es, die Bedeutsamkeit von sozialem Engagement der Christenheit herauszustellen und theologisch zu begründen. Grundlegend dafür war eine mehr diesseitige, nicht ausschließlich eschatologische Vorstellung von Gottes Reich, dessen Immanenz eine zentrale Rolle spielte.²⁰ „Das Reich Gottes hat in erster Linie

¹³ Im amerikanischen Puritanismus wurde besonders der Einzelne und sein persönliches Heil betont, jedes Individuum sollte in seiner Heiligung wachsen, wobei soziales Engagement nicht von Relevanz war. Vgl. *Andjelic*, Glaube, 18 f.; *Hopkins*, Rise, 14 f.; *Hebblethwaite*, Social, 410.

¹⁴ Vgl. *Ahlstrom*, History 763 f.; *Andjelic*, Glaube, 18; *Hopkins*, Rise, 14 f. Ahlstrom nennt das 19. Jahrhundert „The Golden Age Of Liberal Theology“, in dem aufgrund neuer wissenschaftlicher Lehrmeinungen, wie z. B. Darwinismus, biblische Aussagen stark angezweifelt wurden. Vgl. *Ahlstrom*, History, 763–784.

¹⁵ Vgl. *Hopkins*, Rise, 19; *Hebblethwaite*, Social, 410; *Toulouse*, Social, 1407 f. „Für die meisten Vertreter der Social Gospel stand eine Ethik im Vordergrund, die sich von der Erlösung des Einzelnen immer mehr entfernte und stattdessen das Heil der Gesellschaft als zentrales christliches Anliegen sah.“ *Reinhard R. Doerries*, Walter Rauschenbusch, in: *Gestalten der Kirchengeschichte* 10,1. Die neueste Zeit III, hg. von Martin Greschat, Stuttgart 1985, 181 f.

¹⁶ Vgl. *Ahlstrom*, History, 788 f.; *Toulouse*, Social, 1407; *Hebblethwaite*, Social, 410.

¹⁷ Vgl. *Hebblethwaite*, Social, 411; *Hopkins*, Rise, 196 f.; *Andjelic*, Glaube, 25.

¹⁸ Vgl. *Ahlstrom*, History, 785; *Andjelic*, Glaube, 23.

¹⁹ *Sharpe*, Rauschenbusch, 11.

²⁰ Vgl. *Toulouse*, Social, 1408; *Hopkins*, Rise, 19. Darin kann man den schon erwähnten Einfluss Albrecht Ritschls auf die Social-Gospel-Bewegung erkennen. „The key figure for the

eine gesellschaftliche Dimension. Es findet auf dieser Erde statt. Es ist schon da, aber seine völlige Verwirklichung wird durch die Sünde aufgehalten.“²¹ Damit grenzte sie sich stark von der vorherrschenden protestantischen Vorstellung eines rein transzendenten Gottes Reiches ab, welches keine Auswirkung auf die damalige Gesellschaft hatte.²² Den meisten von ihnen war aber auch klar, dass dieses immanente Gottesreich stets nur ein unerreichbares Ideal sein könnte, um dessen Verwirklichung zwar gekämpft und woran geglaubt werden müsse, dessen Vollendung aber erst im Jenseits geschehen werde.²³ Ein weiterer zentraler Aspekt war die Besinnung auf den historischen Jesus, wobei der Fokus auf Jesu innerweltlichem Handeln und ganz besonders auf seinen sozialen Lehren lag. Er galt als zu imitierendes Vorbild für alle Christen, „as the epitome of a loving god at work in the world“.²⁴ Die Entdeckung der Soziallehren Jesu und speziell seiner Predigt über das schon anbrechende Gottesreich, sollten die Grundlage der Social-Gospel-Bewegung werden.²⁵

2. Bedeutung Walter Rauschenbuschs in der Social-Gospel-Bewegung

Walter Rauschenbusch wird als die bedeutendste Gestalt der Social-Gospel-Bewegung bezeichnet,²⁶ als Prophet und geistlicher Leiter seiner Zeit,²⁷ welcher der gesamten Bewegung den bis dahin fehlenden theologischen Tiefgang gab.²⁸ Seine Schriften werden zum Teil als die einflussreichsten und bedeutungsvollsten Schriften des nordamerikanischen Christentums dieser Zeit angesehen.²⁹

Auch wenn Walter Rauschenbusch 1861 in Rochester, New York geboren und aufgewachsen ist, hatten seine deutschstämmigen Eltern und mehrere

Social Gospelers as for so many other liberal theologians was Albrecht Ritschl (1822–89), whose Jesus-centered, antimetaphysical theology of the Kingdom of God provided the movement's chief integrative idea.“ *Ahlstrom*, History, 789.

²¹ *Andjelic*, Glaube, 25 f. Einige Vertreter, u. a. Josiah Strong, gingen sogar davon aus, dass das immanente Gottesreich durch die angelsächsische Rasse und unter der Führung Amerikas verwirklicht werden würde. Vgl. *Andjelic*, Glaube, 26; *Toulouse*, Social, 1408.

²² Vgl. *Hopkins*, Rise, 19 f.; 208.

²³ Vgl. *Hebblethwaite*, Social, 413; *Andjelic*, Glaube, 26 f.; *Walter Rauschenbusch*, Christianity and the Social Crisis, New York 1907, 420 f.

²⁴ Vgl. *Hebblethwaite*, Social, 410, *Toulouse*, Social, 1408; *Hopkins*, Rise, 19; Zit. ebd.

²⁵ Vgl. *Hopkins*, Rise, 19; 205 ff.

²⁶ Vgl. *Hebblethwaite*, Social, 412; *Toulouse*, Rauschenbusch, 67. Fälschlicherweise wird er oftmals auch als Begründer der Social-Gospel-Bewegung genannt. Vgl. *Doerries*, Rauschenbusch, 181.

²⁷ Vgl. *Sharpe*, Rauschenbusch, 8; *Ahlstrom*, History, 800.

²⁸ Vgl. *Toulouse*, Social, 1408.

²⁹ „[T]he classic statement of American social Christianity is that of Walter Rauschenbusch, whose works were undoubtedly the most significant religious publications in the United States if not in the English language in the first two decades of the new century. Rauschenbusch [...] unquestionably influenced the religious life of his time more deeply than did any other individual.“ *Hopkins*, Rise, 215 f.

Aufenthalte in Deutschland großen Einfluss auf ihn und seine Theologie.³⁰ Nachdem er das Gymnasium 1883 in Gütersloh abgeschlossen hatte, begann er das Studium der Theologie zuerst für kurze Zeit in Berlin, welches er dann von 1883–1885 am German Department des Rochester Theological Seminary abschloss.³¹ Gleich nach dem Studium trat er mit 25 Jahren seine erste Stelle als Pastor in der zweiten deutschen Baptistengemeinde in New York an, welche direkt an der Grenze zum New Yorker Elendsviertel *Hell's Kitchen* lag.³² Diese Arbeit sollte ihn für den Rest seines Lebens prägen und die Weichen stellen für die soziale Ausrichtung seiner Theologie.³³ „Working among the poor and downtrodden, Rauschenbusch began to formulate a program of social action. [...] He felt the pang of poverty, the insecurity, the tragedy of malnutrition [...] in the tenement district. This experience confirmed a growing conviction that something was radically wrong with the capitalistic system.“³⁴ Er begann das neu aufkommende kapitalistische System zu hinterfragen und versuchte die Ursachen für die soziale Krise herauszufinden, die so viel Leid und so viele Opfer mit sich brachte.³⁵ Um sich weiteren Studien widmen zu können, ließ er sich von seiner Gemeinde beurlauben und reiste 1891 für neun Monate nach Europa, um dort in den Großstädten Englands die Sozialarbeit der Kirchen kennenzulernen und sich in Deutschland nochmals mit Theologie und Sozialarbeit zu befassen.³⁶ 1892 gründete Walter Rauschenbusch dann mit einigen anderen sozial engagierten Baptistenpastoren die *Brotherhood of the Kingdom*, mit dem Ziel: „to permeate modern social movements with the social ideal, and to attempt this by emphasizing Jesus' teaching of the Kingdom of God, the central idea of the Gospel.“³⁷ Als er 1897 einen Lehrstuhl am German Department des Rochester Theological Seminary annahm und 1902 dann am selben Seminar auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte wechselte, was seine Leidenschaft war, konnte er sich noch intensiver seinen Studien und

³⁰ Vgl. Eberhard Amelung, Walter Rauschenbusch, in: Tendenzen der Theologie im 20. Jahrhundert, hg. v. Hans Jürgen Schultz, Stuttgart 1967, 69 f. Von 1865–1869 ging er in Neu-wied sowie in Barmen zur Schule, besuchte 1879 für vier Jahre das Gymnasium in Gütersloh, später folgten noch zwei weitere Reisen nach Deutschland 1891 und 1907–1908. Vgl. Doerries, Rauschenbusch, 174; 175; 178 f.

³¹ Vgl. Doerries, Rauschenbusch, 174, Sharpe 58.

³² Vgl. Doerries, Rauschenbusch, 174.

³³ „Seine Erlebnisse dort machen ihn zu dem Mann, der er bis zum Ende seines Lebens bleibt: ein Prediger des Evangeliums, der den einzelnen Menschen in seiner Gebundenheit an die gesellschaftliche Situation sieht. Diese Situation mit biblisch-theologischen Begriffen zu erfassen, sie zu erhellen und durch das Evangelium aufzubrechen ist die Aufgabe, die er sich stellt und die er für seine Zeit weitgehend löst.“ Amelung, Rauschenbusch, 70.

³⁴ Sharpe, Rauschenbusch, 61.

³⁵ Vgl. Amelung, Rauschenbusch, 70. Hierfür las er Schriften von Karl Marx, Edward Bellamy, Lew Tolstoj, Jacob A. Riis, sowie von seinen Wegbereitern Washington Gladden, Josiah Strong und Richard T. Ely. Vgl. Doerries, Rauschenbusch, 175; Amelung, Rauschenbusch, 70.

³⁶ Vgl. Amelung, Rauschenbusch, 70; Doerries, Rauschenbusch, 175 f.

³⁷ Vgl. Sharpe, Rauschenbusch, 116; Zit. a. a. O. 117.

dem Schreiben widmen.³⁸ Erst 1907 erlangte er dann mit der Veröffentlichung seines ersten Buches *Christianity and the Social Crisis* in kürzester Zeit Berühmtheit und wurde zur repräsentativen Figur der Social-Gospel-Bewegung.³⁹ Davon bemerkte er selber vorerst aber gar nichts, da er für ein Jahr zu einer weiteren Studienreise nach Deutschland gereist war. Dort lernte er für ihn wichtige und prägende Theologen, wie Leonhard Ragaz und Hermann Kutter oder auch Martin Rade und Rudolf Bultmann kennen.⁴⁰ Später veröffentlichte er noch weitere Schriften und Bücher, von denen *Christianizing the Social Order* (1912) und *A Theology for the Social Gospel* (1917) zu den bekanntesten zählen.⁴¹ In seinen Schriften erkennt man klar die liberale Theologie, welcher er sich angeschlossen hatte, seine kirchengeschichtlichen Kenntnisse und das sozialistische Gedankengut, welches ihm teils als Alternative zum damaligen kapitalistischen System diente.⁴² Zudem wurde er eindeutig von den Reformbemühungen und dem amerikanischen progressiven Denken seiner Zeit geprägt.⁴³ Im letzten Jahrzehnt seines Lebens wurde Walter Rauschenbusch häufig als Redner zu Kongressen und Veranstaltungen eingeladen, bevor er 1918 starb, ohne das Ende des ersten Weltkrieges mitzuerleben, welcher ihm persönlich als Deutsch-Amerikaner sehr zu schaffen machte.⁴⁴

3. Sündenverständnis bei Walter Rauschenbusch

„If theology stops growing or is unable to adjust itself to its modern environment and to meet its present tasks, it will die.“⁴⁵ Mit dieser Aussage beginnt Rauschenbusch sein letztes und zugleich für die Social-Gospel-Bewegung konstitutives Buch *A Theology for the Social Gospel*. Durch seine Arbeit hat er versucht, die Theologie seiner Zeit an die gegebenen Umstände anzupassen und gleichermaßen soziale Missstände aufzuzeigen, sowie Ursachen dafür zu finden. Als Theologe sah er den Ursprung der Problematik in der Sündhaftigkeit der Gesellschaft und stellte sein, zu seiner Zeit für die USA neuartiges Sündenverständnis dar, in welchem Sünde als soziale Macht definiert wird. Dass sein Fokus auf der Definition von Sünde lag, ist in seinen Büchern klar ersichtlich. Im Vorwort seines Buches *Christianizing the Social Order* schreibt er: „If this book was to be written at all, it has to deal searchingly with the great collective sins of our age. [...] this book is

³⁸ Vgl. Doerries, Rauschenbusch, 177; Sharpe, Rauschenbusch, 142.

³⁹ Vgl. Amelung, Rauschenbusch, 70; Doerries, Rauschenbusch, 177.

⁴⁰ Vgl. ebd., 178 f.

⁴¹ Vgl. ebd., 179; Hebblethwaite, Social, 413.

⁴² Vgl. Amelung, Rauschenbusch, 71, Hebblethwaite, Social, 412 f.

⁴³ Vgl. Doerries, Rauschenbusch, 175; 178.

⁴⁴ Vgl. ebd., 179; Amelung, Rauschenbusch, 71.

⁴⁵ Walter Rauschenbusch, *A Theology for the Social Gospel*, New York 1917, 1.

nothing if it is not a message of sin and salvation.⁴⁶ So legt er auch im Aufbau seines Buches *A Theology for the Social Gospel* einen Schwerpunkt auf das Sündenverständnis, das ihm als Grundlage für seine gesamte Theologie dient.⁴⁷ Im Folgenden soll deshalb Rauschenbuschs Definition von Sünde, ihr Ursprung und ihre sozialen Konsequenzen dargestellt werden.

3.1. Bewusstsein von Sünde und ihre Neudefinition

Dem Bewusstsein von Sünde widmet Walter Rauschenbusch ein ganzes Kapitel in *A Theology for the Social Gospel*. Dieses Bewusstsein sei die Grundlage für jegliche Lehre über Sünde und fehlendes Sündenbewusstsein sei unreife oder bewusste Ignoranz derselben.⁴⁸ Alle Menschen würden als Teil ihrer menschlichen Natur erleben, dass die Schwäche des eigenen Willens zusammen mit überwältigenden Versuchungen „combine to weave the tragic web of sin and failure.“⁴⁹ Aber um das Maximum an Sünde auszumachen, solle man nicht bei irgendeinem Menschen nach Fehlern suchen, sondern müsse den Blick auf soziale Gruppen richten, die sich auf Kosten anderer bereichern und diese unterdrücken und ausnutzen.⁵⁰ Dabei nimmt er speziell Bezug auf das erstarkende kapitalistische System, „[m]en learned to make wealth much faster than they learned to distribute it justly. Their eye for profit was keener than their ear for the voice of God and humanity. That is the great sin of modern humanity, and unless we repent, we shall perish by that sin.“⁵¹ Genau diese große Sünde habe die alte, vom Individualismus geprägte Theologie bei Seite gelassen und komplett übergangen.⁵² Sie habe sich ausnahmslos auf die Sünde und Erlösung des einzelnen Menschen konzentriert und dabei die Eingebundenheit jedes Individuums in seine soziale Umwelt übersehen.⁵³ Daher wären viele so verblendet, dass sie den Teufel nicht mal erkennen würden, wenn sie ihn auf der Straße trafen.⁵⁴ Denn bisher habe die Theologie versucht, die menschliche Sündhaftigkeit mit dem Zustand Adams vor und nach dem Sündenfall zu vergleichen, was aufgrund der sehr spärlichen sozialen Kontakte Adams

⁴⁶ Walter Rauschenbusch, *Christianizing the Social Order*, New York 1912, IX.

⁴⁷ „Its [sc. social gospel] interests lie on earth, within the social relations of the life that now is. It is concerned with the eradication of sin and the fulfillment of the mission of redemption. The sections of theology which ought to express it effectively, therefore, are the doctrines of sin and redemption“. Rauschenbusch, *Theology*, 31.

⁴⁸ Vgl. ebd., 31 f.

⁴⁹ Vgl. ebd., 32; 45. Zit. ebd., 32.

⁵⁰ Vgl. ebd., 50.

⁵¹ Rauschenbusch, *Christianity*, 218.

⁵² Vgl. Rauschenbusch, *Theology* 45; 52. „These sins have been side-stepped by the old theology. We now have to make up for a fatal failure in past teaching.“ Ebd., 36.

⁵³ Vgl. ebd., 5.

⁵⁴ Vgl. Rauschenbusch, *Social-Order*, 112. „The most devastating sins of our age do not look like sins to them. They may have been converted from the world, but they contentedly make their money in the common ways of the world.“ Ebd., 112.

zu einem fatalen individualistischen Konzept von Sünde geführt habe.⁵⁵ Das soziale Christentum hingegen würde zwar eine mildere Definition von Sünde haben, da es primär die sozialen Komponenten in den Blick nimmt, „but it gives a far keener eye for lurking places of concrete and profitable sins.“⁵⁶ Denn die, die in der gegenwärtigen Gesellschaft nur ein paar unvermeidliche Missstände wahrnehmen und keine tiefsitzende Sünde in den Strukturen der gegenwärtigen Ordnungen erkennen, die seien immer noch moralisch blind und hätten keine wirkliche Sündenerkenntnis.⁵⁷ Um die wahrhaftigen Ausmaße von Sünde reell erkennen zu können, brauche es eine Vergleichsgröße, welche für Rauschenbusch das göttliche Ideal der Gerechtigkeit ist.⁵⁸ Wenn man sich dieses positive Ideal sozialer Gerechtigkeit bewusst machen würde, welches in Christus und im Reich Gottes offenbart wurde, dann würde die Sünde umso mehr als eine verräterische Kraft entlarvt werden, die dieses Ideal zerstöre und der Erde ihre Freude raube.⁵⁹ „Having lost its vision of organized righteousness, theology necessarily lost its comprehension of organized sin, and therewith its right and power to act as the teacher of mankind on that subject.“⁶⁰

3.2. Facetten von Sünde

Für Rauschenbusch ist es essentiell, Sünde nicht allein als Vergehen gegen Gott zu verstehen. Dies wäre eine, von der bisherigen Theologie eingeführte, übliche Definition. Sie beruhe auf der Vorstellung von ursprünglichen monarchischen Strukturen, in denen es das größtmögliche Vergehen war, sich gegen den König aufzulehnen, „the first duty is to bow to the royal will.“⁶¹ Dagegen versteht Rauschenbusch Sünde als viel facettenreicher, nicht ausschließlich die Beziehung mit Gott betreffend, sondern auch die soziale Umwelt und das eigene Selbst. Nachfolgend sollen daher die drei für Rauschenbusch wesentlichen Dimensionen von Sünde behandelt werden.

3.2.1. Sünde in ihrer personalen Dimension

Für Rauschenbusch ist Sünde und das Verlangen danach Teil unserer menschlichen Natur, aber erst unser freier Wille und unsere Intelligenz lassen daraus wirkliche Schuld werden.⁶² Die Menschen seien bloß so sehr von sich selbst und ihren Wünschen eingenommen, dass sie in ihrer Selbstliebe ihre Mitmenschen übersehen, ihre Rechte ignorieren und sie verletzen, um

⁵⁵ Vgl. Rauschenbusch, *Theology*, 51; 77.

⁵⁶ Vgl. Rauschenbusch, *Social-Order*, 112. Zit. ebd.

⁵⁷ Vgl. Rauschenbusch, *Christianity*, 349.

⁵⁸ „Sin is always revealed by contrast to righteousness.“ Rauschenbusch, *Theology*, 50.

⁵⁹ Vgl. ebd., 51 f.

⁶⁰ Ebd., 53.

⁶¹ Vgl. ebd., 48. Zit. ebd.

⁶² Vgl. ebd., 45 f.

ihre eigenen selbstsüchtigen Begierden zu befriedigen.⁶³ „Sin is essentially selfishness.“⁶⁴ Diese Aussage trifft den Kern von Rauschenbuschs Sündenverständnis, denn die meisten sündhaften Handlungen hätten ihren Ursprung in der Selbstsucht.⁶⁵ Wenn der Mensch sich als das Zentrum des Universums sieht und Gott und die Mitmenschen nur dazu da seien, ihm Vergnügen zu verschaffen, seinen Reichtum zu vermehren und seiner Selbstsucht zu dienen, dann entstehe sündhaftes Verhalten.⁶⁶ Dennoch sind für ihn Selbstsucht und Sünde nicht prinzipiell identisch. Wenn Selbstsucht einem höheren Ziel, wie dem Gemeinwohl diene und für die Rechte oder Freiheiten bestimmter Gruppen einstehe, dann sei Selbstsucht legitim und vonnöten für das Erreichen der Ziele.⁶⁷ Selbstsucht werde nur dann zur Sünde, wenn dadurch Mitmenschen oder Gruppen in Mitleidenschaft gezogen und ausgenutzt werden, um der eigenen Bereicherung zu dienen.⁶⁸ „Men press their covetousness to the injury of society. They are willing to frustrate the cause of liberty and social justice in whole nations in order to hold their selfish social and economic privileges.“⁶⁹ Darüber hinaus verurteilt der Mensch sich nicht nur gegen seine Mitmenschen, sondern in gleicher Weise auch gegen sein „higher self“.⁷⁰ Damit sind im Menschen angelegte Ideale, Werte und auch eine höhere Bestimmung gemeint, welchen man durch das selbstsüchtige Verhalten nie ganz entsprechen kann; „we disturb the divine harmonies“.⁷¹

3.2.2. Sünde als Rebellion gegen Gott

Rauschenbusch lehnt die althergebrachte Definition von Sünde als Rebellion gegen Gott nicht ab, aber besteht darauf, sie nicht allein darauf zu beschränken, sondern gleichermaßen den sozialen Aspekt miteinzubeziehen.⁷² Er verbindet beide Bereiche und identifiziert sie miteinander, wenn er sagt: „in the higher forms of sin it assumes the aspect of a conflict between the selfish Ego and the common good of humanity; or, expressing it in re-

⁶³ Vgl. ebd., 46.

⁶⁴ Vgl. ebd., 50.

⁶⁵ Vgl. ebd., 46 f.

⁶⁶ Vgl. ebd., 97.

⁶⁷ Rauschenbusch verwendet jeweils den Begriff „selfishness“, wobei es den Anschein hat, dass „selfishness“ positiv konnotiert eher im Sinne von „Selbstinteresse“ verwendet wird. Größtenteils beschreibt er damit die eigenen Interessen der neu entstehenden Gewerkschaften, die in ihrer „selfishness“ gegen die Macht und Ausbeutung der oberen Klassen kämpfen. Vgl. *Rauschenbusch*, Social-Order 272; 388 f.; Christianity, 400.

⁶⁸ Vgl. *Rauschenbusch*, Theology 46.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ „The three forms of sin, – sensuousness, selfishness, and godlessness, – are ascending and expanding stages, in which we sin against our higher self, against the good of men, and against the universal good.“ Ebd., 47.

⁷¹ Vgl. ebd., 45. Zit. ebd., 46.

⁷² Vgl. ebd., 97.

ligious terms, it becomes a conflict between self and God.⁷³ Denn er sieht Gott gleichermaßen als Teil der Menschheit an, nicht nur als immanent, im Gegensatz zur damalig herkömmlichen transzendenten Vorstellung, sondern als einen der Menschheit inhärenten Gott.⁷⁴ Daher würden alle Vergehen, die Mitmenschen betreffen, letzten Endes immer auch Gott betreffen.⁷⁵ Wer den eigenen Vorteil und die eigenen Ziele über das Wohl seiner Mitmenschen stelle, der stelle es somit auch über das gerechte Reich Gottes und würde zugleich gegen Gott rebellieren und seinen Willen nicht anerkennen.⁷⁶

3.2.3. Sünde in ihrer sozialen Dimension

Wie im vorigen schon dargestellt, kann Sünde für Rauschenbusch unter anderem Rebellion gegen Gott, oder auch Selbstsucht und Egoismus bedeuten, denn beide Male werden Mitmenschen in Mitleidenschaft gezogen. Daher hat Sünde für ihn generell eine soziale Dimension. „Sin is a social force“, denn Sünde betreffe immer unsere Mitmenschen und es komme selten vor, dass wir nur gegen Gott allein sündigen.⁷⁷ „Sin is not a private transaction between the sinner and God. Humanity always crowds the audience-room when God holds court.“⁷⁸ Dies merke man schon am Dekalog, bei dem die meisten Forderungen den Umgang mit Mitmenschen betreffen und die heute relevanter seien als je zuvor.⁷⁹ Ein weiterer sozialer Aspekt den Rauschenbusch anspricht, ist die kollektive Sünde. Wie schon die Propheten des Alten Testaments ganze Nationen wegen ihrer Sünden anklagten und zur Umkehr bewegen wollten, so seien auch heutige soziale Gruppierungen zur Sünde fähig und müssten zur Umkehr gebracht werden.⁸⁰ „Our philosophical and economic individualism has affected our religious thought so deeply that we hardly comprehend the prophetic views of an organic national life and of national sin and salvation.“⁸¹ Doch exakt auf diesen blinden Fleck der Theologie möchte Rauschenbusch hinweisen: „on

⁷³ Ebd., 46 f.

⁷⁴ „God is not only the spiritual representative of humanity; he is identified with it. In him we live and move and have our being. In us he lives and moves, though his being transcends ours. He is the live and light in every man and the mystic bond that unites us all.“ Ebd., 49. Vgl. zu Rauschenbuschs Gottesverständnis vgl. *Rauschenbusch*, *Theology*, 178 f.

⁷⁵ Vgl. ebd., 49.

⁷⁶ Vgl. ebd., 48.

⁷⁷ Vgl. ebd. Zit. *Rauschenbusch*, *Social-Order*, 116.

⁷⁸ *Rauschenbusch*, *Theology*, 48.

⁷⁹ „Science supplies the means of killing, finance the methods of stealing, the newspapers have learned how to bear false witness artistically to a globe of people daily, and covetousness is the moral basis of our civilization.“ Ebd., 49.

⁸⁰ „The prophets were not religious individualists. [...] they always dealt with Israel and Judah as organic totalities. They conceived of their people as a gigantic personality which sinned as one and ought to repent as one.“ *Rauschenbusch*, *Christianity*, 8 f. Vgl. *ders.*, *Theology*, 69 f.

⁸¹ *Rauschenbusch*, *Christianity*, 10.

questions of public morality, on wrongs done by whole classes or professions of men“.⁸² Er versteht organisierte Gemeinschaften als menschenähnliche Wesen, mit eigenem Verstand und Psychologie, bloß ohne physischen Organismus, die in der Lage seien, zu handeln und weitaus mächtiger und einflussreicher seien als jedes menschliche Individuum.⁸³ Er nennt dies „super-personal forces“, welche oft für böse Zwecke missbraucht werden und somit als Kollektiv Sünde hervorbringen können.⁸⁴

3.3. Erbsündenlehre

So wie bei jeder ansteckenden Krankheit auch, dürfe man sich bei der Sündenthematik nicht nur mit den Symptomen beschäftigen, sondern müsse auch deren Verbreitung und Ansteckung untersuchen, so Rauschenbusch.⁸⁵ Damit kommt er dann zu der für ihn wichtigen Thematik der Erbsündenlehre. Bis dahin habe die individualistische Theologie immer die Zusammengehörigkeit der Menschheit gelehrt, welche per Blutslinie auf Adam zurückzuführen sei. Diese biologische Verbindung sei auch Grund und Träger für die Weitergabe der Sünde und würde somit jeden Menschen von Geburt an mit vererbter Sünde anstecken.⁸⁶ Rauschenbusch sieht in diesem Ansatz einen fatalen Fehler, den die alte Theologie begangen hat.⁸⁷ Indem sie alle Sünden auf Adam zurückgeführt hat und die Menschheit mit in die Sünde Adams verwickelt hat, habe jegliche personelle Sünde den Anschein, trivial und belanglos zu sein.⁸⁸ Den Menschen seien die Augen verschlossen worden für aktuelle und zeitgemäße Sünden.⁸⁹ Er selber sieht in dieser herkömmlichen Erbsündenlehre zwar einen Funken Wahrheit, da es wissenschaftlich nachweisbar sei, dass Krankheiten und bestimmte negative Verhaltensweisen biologisch vererbt werden würden. Für ihn aber erfolgt die eigentliche Vererbung bzw. Weitergabe der Sünde über soziale Kanäle.⁹⁰ Das bedeutet, dass eine Generation die nächste verderbe; durch negative Vorbilder der Gesellschaft werde besonders Kindern und Jugendlichen sündiges Verhalten beigebracht und moralische wie geistliche Ideale

⁸² Vgl. Rauschenbusch, *Theology*, 36. Zit. ebd.

⁸³ Hierbei bezieht er sich auf die Völkerpsychologie von Wilhelm Wundt. Vgl. ebd., 70 f.

⁸⁴ Vgl. ebd., 71 f. „Evil collective forces have usually fallen from a better estate. Organizations are rarely formed for avowedly evil ends. They drift into evil under sinister leadership, or under the pressure of need or temptation.“ Ebd., 72.

⁸⁵ Vgl. ebd., 57.

⁸⁶ Vgl. ebd., 57 f.

⁸⁷ Dieser Rückverweis sei auch keineswegs biblisch, bei den Propheten sowie bei Jesus würde ein Verweis auf den Sündenfall komplett fehlen und auch Paulus würde dies nur an zwei Stellen erwähnen. Vgl. ebd., 40 f.

⁸⁸ Vgl. ebd., 59.

⁸⁹ Vgl. ebd., 77.

⁹⁰ „The doctrine of original sin has directed attention to the biological channels for the transmission of general sinfulness from generation to generation, but has neglected and diverted attention from the transmission and perpetuation of specific evils through the channels of social tradition.“ Ebd.

würden negativ beeinflusst.⁹¹ „It [sc. sin] runs from man to man along the lines of social contact. Its impact on the individual becomes most overwhelming when sin is most completely socialized.“⁹² Aber nicht nur durch negative Vorbilder, sondern auch direkt durch die Autorität der „superpersonal forces of evil“ würden ethische Werte verfälscht und die Stimme des Heiligen Geistes gedämpft werden, womit sich Lügen und Sünde in der Gesellschaft festsetzen können.⁹³

3.4. Die Lehre der zwei Reiche – ein moderner Dualismus

Die Frage um das Verständnis vom Reich Gottes spielt für die gesamte Social-Gospel-Bewegung eine übergeordnete Rolle. Für Rauschenbuschs Sündenverständnis ist zudem die Relation von Gottes Reich und dem Reich des Bösen, sowie deren Auswirkung auf sündhaftes Verhalten, von großer Bedeutung. Dies kann aufgrund des Umfangs der Arbeit hier nur knapp dargestellt werden.

3.4.1. Das Reich Gottes

Wie schon beim Sündenverständnis ist es Rauschenbusch auch beim Reich Gottes wichtig, dessen Immanenz und Gegenwärtigkeit aufzuzeigen; ein gerechtes Reich Gottes, welches den Menschen, seine Mitmenschen und alle sozialen Ordnungen betreffe und verändere. Auch hier grenzt er sich wieder gegen die sogenannte alte Theologie ab, welche dem Reich Gottes ein Schattendasein zugeteilt und es größtenteils in der Eschatologie verortet habe, womit seine Gegenwartsbedeutung relativiert wurde und es jegliche sozial revolutionären Kräfte eingebüßt habe.⁹⁴ Rauschenbusch dagegen sieht das Reich Gottes als das höchste Ziel Gottes hier auf Erden an, welches Jesus gepredigt hat und für das er gestorben ist, welches das oberste Ziel der Menschen und der Kirche sein müsste und welches trotzdem immer nur ein kommendes Reich sein könne.⁹⁵ In Bezug auf die Sünde sagt er: „This is the chief significance of the social gospel for the doctrine of sin: it revives the vision of the Kingdom of God.“⁹⁶ Erst im Vergleich mit dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit werde ersichtlich wie böse und ungerecht diese Welt eigentlich sei und die wahren (organisierten) Sünden würden dadurch ans Licht kommen.⁹⁷ Daher sieht er in der Errichtung des Reiches Gottes

⁹¹ Vgl. Rauschenbusch, *Theology*, 60 f.

⁹² Rauschenbusch, *Social-Order*, 116.

⁹³ Vgl. Rauschenbusch, *Theology*, 78; 81.

⁹⁴ Vgl. ebd., 132 f. „[D]octrinal theology has failed to cherish and conserve for humanity the doctrine of the Kingdom of God. Christ died for it. Theology has allowed it to lead a decrepit, bed-ridden and senile existence in that museum of antiquities which we call eschatology“. Ebd., 53.

⁹⁵ Vgl. ebd., 140 f.

⁹⁶ Ebd., 53.

⁹⁷ Vgl. ebd., 54.

hier auf Erden die höchste und wichtigste Aufgabe der Christenheit, um die sündhaften Ordnungen zu durchbrechen und die Menschheit nach Gottes Willen zu organisieren.⁹⁸ „In asking for faith in the possibility of a new social order, we ask for no Utopian delusion. We know well that there is no perfection for man in this life: there is only growth toward perfection. [...] At best there is always but an approximation to a perfect social order. The kingdom of God is always but coming.“⁹⁹

3.4.2. Das Reich des Bösen

Das Gegenstück zu Gottes Reich ist für Rauschenbusch das Reich des Bösen, welches versucht, Gottes Reich aktiv zu verhindern.¹⁰⁰ Dabei ist nicht verwunderlich, dass er damit keine dämonischen Vorstellungen verbindet, sondern, wie er selber sagt, eine für den modernen Verstand akzeptable „solidaristic and organic conception of the power and reality of evil in this world“.¹⁰¹ Dabei greift er auf die vorher schon erwähnten „super-personal forces of evil“ zurück, organisierte Gemeinschaften, die es geschafft haben, die Kontrolle über Legislatur, Gerichte, Polizei, usw. zu gewinnen, um dadurch die Verfassung ganzer Nationen zu ihren Gunsten zu verändern.¹⁰² „This is what the modern social gospel would call the Kingdom of Evil.“¹⁰³ Das sündige Verhalten dieser Kollektive sei Teil der Gesellschaft und somit sei jeder in diese Sünde verstrickt, insofern er nicht mit all seiner Kraft dagegen ankämpfe.¹⁰⁴ Daher sieht Rauschenbusch eine große Gefahr in dem kapitalistischen System, wo die Möglichkeit bestehe, Unmengen von Geld anzuhäufen und die Aussicht auf Profit die sündigen Ordnungen am Leben erhalte.¹⁰⁵ Gewöhnliche Sünden hätten alle auf ihre Weise eine Beschränkung, aber das gigantische Ausmaß des Bösen in den höheren Stufen der Sünde sei die Liebe zum Geld und zur Beherrschung anderer Menschen.¹⁰⁶ Dieses System gehöre daher zum „Kingdom of Evil“, da dessen Praktiken eindeutig gegen Gottes Gerechtigkeit verstoßen würden. „If we can trust the Bible, God is against capitalism, its methods, spirit, and results. The bourgeois theologians have misrepresented our revolutionary God.“¹⁰⁷

⁹⁸ Vgl. ebd., 142; Rauschenbusch, *Social-Order*, 49; Rauschenbusch, *Christianity*, 70 f.

⁹⁹ Rauschenbusch, *Christianity*, 420 f.

¹⁰⁰ Vgl. Rauschenbusch, *Theology*, 139.

¹⁰¹ Vgl. ebd., 86 f. Zit. ebd., 87.

¹⁰² Vgl. ebd., 80 f. „The laws, institutions, doctrines, literature, art, and manners which these ruling classes have secreted have been social means of infection which have bred new evils for generations.“ Ebd., 81.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Vgl. Rauschenbusch, *Theology*, 82. „The sin of all is in each of us, and every one of us has scattered seeds of evil.“ Ebd., 91.

¹⁰⁵ Vgl. ebd., 66 f. „The bigger the dividends, the stiffer the resistance against anything that would cut them down. When fed with money, sin grows wings and claws.“ Ebd., 66.

¹⁰⁶ Vgl. ebd., 67.

¹⁰⁷ Ebd., 184.

4. Kritische Würdigung

Wie auch sonst in der Theologie ist es auch bei Walter Rauschenbusch entscheidend, den historischen Kontext zu betrachten, in dem er lebte und der ihn und seine Schriften maßgeblich prägte. Das Ende des Bürgerkrieges, die enorme Einwanderung, die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft, sowie der liberalen Theologie, ein fast grenzenloser Kapitalismus, der so viel Elend hervorbrachte, und dagegen die aufkommende Idee des Sozialismus als scheinbarem Ausweg, all dies sind Einflüsse seiner Zeit, die sich in seiner Theologie widerspiegeln. Auch die genannten sozial-theologischen Einflüsse Europas, die er bei seinen Reisen und bei ihrer Lektüre aufgenommen hat, prägten zudem stark sein Reich Gottes- und Sündenverständnis. Dagegen ist klar ersichtlich, wie sehr er sich gegen die protestantische, so sehr auf den Individualismus ausgerichtete Theologie seines amerikanischen Kontextes wendet und ihr häufig vorwirft versagt zu haben. An einigen Stellen erscheint dies etwas pauschal, allgemein die von ihm sogenannte ‚alte Theologie‘ zu kritisieren, ohne dabei die unterschiedlichen theologischen Strömungen zu differenzieren. Doch hat er absolut Recht, wenn er sagt, dass die Theologie sterben wird, wenn sie es nicht schafft, sich auf die Umstände ihrer Zeit einzustellen. Dies hat er mit seiner Theologie geschafft. Er hat sich mit den sozialen Strukturen seiner Zeit auseinandergesetzt und hat das Elend und die Ungerechtigkeit offen angeklagt, welche die Theologie sonst anscheinend ignoriert hat. Was er dem wirtschaftlichen System vorwirft, wie Selbstsucht, Eigennutzen, Ausbeutung, u. v. m. kann man auch auf die gegenwärtige Situation übertragen, wobei die extremen Ausmaße des damaligen Kapitalismus nicht mit heutigen deutschen Verhältnissen zu vergleichen sind. Doch seine Kritik an Kirche und Theologie, dass sie sich nicht einfach den bestehenden Systemen unterordnen und ihren eigenen Vorteil darin suchen sollen, sondern im Gegenteil den Auftrag haben, ganz konkret und aktiv die Gerechtigkeit Gottes in der Gesellschaft zu verwirklichen, bleibt heute genauso relevant. Dabei ist seine Vorstellung des immanenten Gottesreiches sehr hilfreich, um von einer rein eschatologischen Ausrichtung des Glaubens wegzukommen und das soziale Engagement als Teil des göttlichen Auftrages zu sehen. Ebenso ist seine Kritik an dem rein individualistischen Sündenverständnis beachtenswert, welches nur individuelle Vergehen und das persönliche Heil im Blick hat und nicht die Verstrickung und Konsequenzen sündhafter Handlungen im sozialen System wahrnimmt. Auf der anderen Seite erscheinen einige seiner Aussagen zu sehr kulturoptimistisch und es bekommt den Anschein, als ob die Christenheit in der Lage wäre, mit Gottes Hilfe ein fast perfektes Gottesreich schon hier auf Erden zu erschaffen, auch wenn er einräumt „[t]he kingdom of God is always but coming“. Erstaunlich ist, dass gerade für Rauschenbusch als liberalen Theologen traditionelle Begrifflichkeiten wie Erbsündenlehre und das Reich des Bösen so wichtig sind, wobei er natürlich beide mit seiner eigenen liberalen Interpretation füllt. Mit Sicherheit

sind nicht alle seine Ideen und Aufforderungen auch auf die heutige Zeit übertragbar, aber seine Schriften können helfen, den Blick wieder auf die soziale Ausrichtung und den sozialen Auftrag des Evangeliums zu lenken; Sünde auch in sozialen Ordnungen und Strukturen wahrzunehmen, und zwar eine Sünde die es zu bekämpfen gilt; und es kann helfen den Blick auf sich selber zu richten, auf die eigene Theologie, den eigenen Glauben und die eigene Kirche, um dort sündige Verhältnisse wahrzunehmen, für die man aufgrund von gesellschaftlichen und kulturellen Einflüssen blind geworden ist.

Bibliographie

Primärliteratur

- Rauschenbusch, Walter, *Christianity and the Social Crisis*, New York 1907
 –, *Christianizing the Social Order*, New York 1912
 –, *A Theology for the Social Gospel*, New York 1917

Sekundärliteratur

- Ahlstrom, Sydney, *A Religious History of the American People*, New Haven / London 1973
 Amelung, Eberhard, Walter Rauschenbusch, in: *Tendenzen der Theologie im 20. Jahrhundert*, hg. von Hans Jürgen Schultz, Stuttgart 1967, 69–73
 Andjelic, Milenko, *Christlicher Glaube als prophetische Religion*. Walter Rauschenbusch und Reinhold Niebuhr, (Internationale Theologie Bd. 3), Frankfurt a. M. 1998
 Doerries, Reinhard R., Walter Rauschenbusch, in: *Gestalten der Kirchengeschichte* 10,1. Die neueste Zeit III, hg. von Martin Greschat, Stuttgart 1985, 174–184
 Handy, Robert T., *The Social Gospel in America 1870–1920*. Gladden, Ely, Rauschenbusch, New York 1966
 Hebblethwaite, Brian, Art. Social Gospel: TRE Bd. 31 (2000) 409–419
 Hopkins, Charles Howard, *The Rise of the Social Gospel in American Protestantism 1865–1915*, New Haven 1947
 Hudson, Winthrop S., *Religion in America. An historical account of the development of American religious life*, New York 1973
 Jaehn, Hans Juergen, *Rauschenbusch: The Formative Years*, Valley Forge 1976
 Minus, Paul M., *Walter Rauschenbusch. American Reformer*, New York 1988
 Sharpe, Does Robinson, *Walter Rauschenbusch*, New York 1942
 Toulouse, Mark G., Art. Rauschenbusch, Walter: RGG⁴ Bd. 7 (2004) 67–68
 –, Art. Social Gospel: RGG⁴ Bd. 7 (2004) 1407–1409